

Bezugspreise:

für Brasilien halbjährlich 48000, für Ausland halbjährlich 10 Mark.

Abonnements werden jederzeit angenommen, endigen jedoch nur mit Semesterschluß.

A redacção do "Der Kompaß" Caixa do Correio Nr. 32 - Praça da República Nr. 3 Curitiba - Estado do Paraná

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Der Kompaß.

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag bezu Freitag mittag angenommen in der Redaktion des Alfred Hoffmann, Rua do Machado Nr. 34

Anzeigenpreise:

Die Zeilzeile ober deren Raum 100 rs. Mindestpreis einer Anzeige 18000

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des "Kompaß":

Staat Paraná. - Ponta Grossa: Peter Schamber. - Bellado: Jorge Dechandi. - Castro: Emad Gaetner.

Staat Santa Catharina. - São Bento: F. Hendrich Jr. - Lenzol: Engelbert Söhler. - Campo Alegre: Eusebio Buhle.

New Yorker Brief.

New York, 20. Juni.

Die öffentliche Meinung in der Union ist im großen und ganzen sehr damit einverstanden, daß unsere Regierung das Anerbieten Frankreichs, die Aufnahme der Vereinigten Staaten in den von England, Frankreich und Rußland geschlossenen Bund betreffend Ostasien zu vermitteln, höchlich dankend abgelehnt hat.

Hat unsere Bundesregierung der oben erwähnten Anregung Frankreichs nicht Folge geleistet, so erfüllte sie in einer anderen Frage Englands lang gehegten Wunsch: die Befähigung - vielfachen Warnungen zum Trotz - Hand in Hand mit John Bull im Kongogebiet besserer Zustände zu schaffen.

Ständen will unter anderen selbst die New Yorker Staatszeitung nichts von einer Einmischung unserer Regierung wissen. Das Wall Street u. a. „Es ist beinahe gewiß, daß die ganze Agitation nur von England ausgeht und von dort aus geführt wird.“

Unsere Marine hat innerhalb weniger Wochen - von Fachleuten - zwei sehr verschiedene Zeugnisse erhalten: ein sehr gutes und ein sehr schlechtes. Das erste stammt von den Offizieren des großen deutschen Kreuzers „Moon“, der an der internationalen Flottenflaue anlässlich der Ausstellung in Jamestown teilnahm.

berien. Ein richtiges Urteil über die Flotte ist wohl erst möglich auf Grund ihres Verhaltens im Kriege. Die japanische Marine hat diesen Befähigungsnachweis im Kampfe mit den Russen glänzend geliefert, die unferige hat ihn noch zu erbringen; dann der Krieg mit Spanien war ein Rindspieß. „Man möge sich“, sagt selbst unser Admiral Dewey, der „Sieger von Manila“, „nicht zu viel auf ihre Leistungen im spanischen Kriege einbilden.“

Der Krieg und die Friedenskonferenzen.

Die Abrüstungsfrage, die den ersten Schritt zur Friedenssicherung bildet, wurde in das Programm der Haager Friedenskonferenz von 1899 gar nicht aufgenommen. Um jedoch etwas für den Frieden zu tun, wurde ein permanentes Schiedsgericht eingeführt, und dies war auch die einzige Friedensarbeit, welche die Konferenz geleistet hat.

1899, nämlich die Errichtung eines Schiedsgerichtes anbetrefflich, so liegt seine Bedeutung und sein Nutzen nur darin, daß es ein schon fertiges und stets bestehendes Schiedsgericht bildet, das es also bei Konflikten, die einem Schiedsrichter vorgelegt werden sollen, nicht mehr nötig ist, denselben erst zu suchen.

Seit der Errichtung des Haager Schiedsgerichtes haben einige Staaten, besonders England, sogenannte Schiedsverträge mit anderen Staaten geschlossen; sie verpflichteten sich, im Konfliktfalle sich an das Schiedsgericht zu wenden und dessen Urteil anzunehmen zu wollen. Leider haben alle diese Verträge eine Klausel, welche das ganze Schiedsverfahren auf schwache Füße stellt.

Aus den Erfolgen der ersten Konferenz ist es leicht, einen Schluß auf die zweite zu ziehen. Wir meinen jedoch, daß es genug positive Gründe gibt, aus denen man ihren fast gänzlichen Mißerfolg vorherzusehen kann. Die erste Konferenz kam ja, wie man häufig bemerkt, aus dem Grunde zusammen, weil sie einem persönlichen Wunsch des Zaren Nikolaus II. entsprang.

Feuilleton.

Die Tochter seines Feindes.

Von Ernest Clavelle. (21)

„Möchten Exzellenz ihn erwischen lassen? Es ist ein junger, schöner und sehr intelligenter Mann. Er kennt das Land und weiß vieles von den alten Liebeslegenden. Er könnte Exzellenz wichtige Dienste leisten.“

„Denten Sie, was Sie wollen, Oberst Colston, aber glauben Sie mir, daß ich Ihnen den besten Dienst erweise, wenn ich Sie warne, diesem Indianer im Kampfe zu begegnen.“

„Mein Vater ist für jede Gefahr, die Herrn Elmore droht, verantwortlich,“ fiel Marion ein, indem sie einen festen Blick auf den Oberst richtete.

„Ich werde in einer Stunde aufbrechen,“ jagte dieser ruhig, „in sechs Tagen wiederkommen. Für Sie ist nicht der Schall einer Gefahr vorhanden und nicht wird Herr Ferdinand in jeder Hinsicht vertreten.“

denkonferenz die Rede vom Frieden sein werde und selbstverständlich auch von dem, was den Frieden löse u. s. w. Dies schien nun den Großen nicht nur unnützlich, sondern auch gefährlich zu sein. Sollen sie sich etwa ins Geiselt die volle Wahrheit sagen und die Blamage erleben, daß eben durch die Friedenskonferenz ein Krieg heraufbeschworen werde? Als nachher alle wichtigen Punkte des Programms ausgemergelt wurden und alles so glatt wie in einer Hofgesellschaft verlief, da atmeten alle erleichtert auf. Die erste Konferenz endete zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmenden mit brauendem Beifall, und man kehrte sich wenig daran, daß sie von vielen Mörglern für ein reines Possenspiel gehalten wurde. Ein Kriegsgesicht und viele echt humanitäre Bestimmungen für den Kriegsfall sind ja beschlossene Sachen.

Nach solchem Verlaufe und Erfolge der ersten Friedenskonferenz konnte man sich mit aller Ruhe auch die zweite leisten: es war ja völlig ausgeschlossen, daß etwa auf dieser die Rede auf den Frieden fallen könnte. Nach den letzten Nachrichten soll die Konferenz in den nächsten Tagen ausnahmslos beendet sein; man kann sich ruhig auf die Vorbereitungen legen: einige sehr humane Beschlüsse für den Kriegsfall sind doch schon gemacht worden und mehr konnte und wollte sie auch nicht leisten. (Fortsetzung folgt)

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Die auf der Ausstellung in S. Luiz den Bewohnern unseres Staates verliehenen Medaillen und Diplome sind angekommen. In Ruhe soll bekannt gegeben werden, wann und wie die betreffenden Prämien zu Verteilung gelangen sollen.

Die vor einigen Wochen hier verhafteten Einbrecher Gobbi, Badalosi und Clurey, die unser Polizeigefolge in großmütiger Weise ihrem Kollegen in Rio überließen, sollen aus Brasilien ausgewiesen werden.

Der französische Spezialgelehrte Charles Wiener wird heute in Begleitung seines Sekretärs Conde de Gailly in unserer Stadt eintreffen.

Ueber den Raubverbrechen in der Collectoria Cilaobal in Paranáquá wird noch folgendes berichtet: Die Schändliche eines Tisches erbrochen und die darin enthaltenen Gelder auf die Straße ausgegossen. An Geld fielen die Einbrecher nur einige Nickelmünzen in die Hände. Die Täter sind noch nicht entdeckt.

Wie aus einer Anzeige (Danksagung) in heutiger Ausgabe unseres Blattes zu ersehen, wurde den Herren Galil Jorge & Comp. in Paranáquá, deren Geschäftshaus in der Stadt vom 23. zum 24. v. M. von einem Brandunglück betroffen wurde, von der Companhia Aliança da Bahia die Versicherungssumme bereits am 8. ds. Mts. ausbezahlt. Die Versicherungssumme betrug 40 Contos; hiervon wurden 10:24:4500 für die gestohlenen Waren angerechnet und 29:755:410 in bar ausbezahlt.

Bei Paulo Vontolo an der Straße, die nach Palmas führt, suchte eine Anzahl Indianer einen Fuhrmann der Firma Mader & Cia zu überfallen. Es gelang diesem jedoch, den Wilden zu entkommen.

Auf der Wadenslinie Fronteira ist in den letzten Tagen verschiedene Male ein Wagen entgleist.

Aus den La Plata-Staaten kommt die Nachricht, daß dort die Herwa-Male-Preise bedenklich gesunken sind.

In der Kolonie Marechal Mallet kam es am Donnerstag zu einer Schlägerei. Resultat: Ein gewisser Pedro Baptista tot und ein Coroados-Indianer schwer verwundet.

Franz Josef I. Wiederum gebührt die österreichisch-ungarische Kolonie unserer Hauptstadt den Geburtstag des greisen Monarchen feierlich zu begehen, der mit dem heutigen Tage sein 77. Lebensjahr vollendet hat. Wie im vorigen Jahre, so wird auch diesmal außer der höchsten Feiern in der Kathedrale und dem Empfang der Gratulanten auf dem k. k. Konsulate eine besondere Festlichkeit abends im Saale des „Sängerbunds“ stattfinden. Wie in den früheren Jahren, so wird auch heuer die Beteiligung seitens der Angehörigen des großen mitteleuropäischen Reiches diesseitig und jenseit der Weizsä eine recht rege sein, wie denn überhaupt die Einigkeit derselben gerade bei solchen Gelegenheiten sich stets aufs Beste bewährt hat. Mit Zug und Recht können sie von sich sagen:

Im Ausland steht'n wir fest verbündet:
Ob Deutscher, Tscheche, ob Magyar,
Uns alle man geschloffen findet,
Uns einigt nur der Doppelpaar.

Aber auch wir Reichsdeutsche und mit uns die Deutschbrasilianer reichsdeutscher Abstammung werden wir sonst den Geburtstag Sr. Apostolischen Majestät Franz Josefs I. gern und freudigen Herzens mitfeiern. Ist es doch Oesterreich-Ungarn, das in treuer, in einer langen Reihe von Jahren bewährter Freundschaft seit zu Deutschland gehalten hat. Schon dies feste Bündnis, dieser starke Weibund innerhalb des Dreieunds, macht es uns zur angenehmen Pflicht, den 18. August freudig mitzufeiern. Aber wenn es auch nicht so wäre, — die Person des edlen, vielgeprüften Monarchen der eis- und kristallhellen Länder ist so verehrungswürdig, daß dieser Umstand allein genügen würde, uns zur Teilnahme an der Feier seines Geburtstages zu bestimmen. Mit den Angehörigen unserer österreichisch-ungarischen Kolonie treten wir daher auch am diesjährigen 18. August begeistert aus: Hoch lebe Franz Josef I! Gott segne und schütze ihn auch ferner und verleihe gnädig, daß seine fernere Regierungs- und Lebenszeit eine ruhige und glückliche bleiben möge, frei von stürmischen Bewegungen im Leben seiner Völker!

Die spanischen Schatzkammer haben wiederum den Versuch gemacht, einen Bewohner unserer Stadt zu begaunern. Coronel Brazillio Moura erhielt einen Brief aus Madrid, unterschrieben von einem russischen Bankier, der sich angeblich im Madrider Gefängnis befindet und in Brasilien die Summe von 56000 Pf. Sterling vergraben hat usw. Wie Zeitungen aus Rio berichten, ist dort ein ähnlicher Brief an eine Person gefandt worden. Die Schwindlerbande sendet ihre Briefe nach allen Weltgegenden, und wenn die meisten auch ihren Zweck verfehlen, so läßt sich hier und da doch noch ein Gimpel fangen und rupfen.

Kirchliches. Die Ernennung des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Petropolis, D. João Braga, zum Bischof von Curitiba wird bestätigt. Der hoch-

würdigste Herr wird wahrscheinlich erst gegen Ende d. J. in Curitiba eintreffen.

Am vergangenen Donnerstag, dem Feste Maria Himmelfahrt, wurde in der hiesigen polnischen Gemeinde der Verein der Kinder Mariens eingeführt. In der erhebenden Feier beteiligte sich die ganze Gemeinde samt ihrer blühenden Schule, die unter Leitung seminariarischer geübter Lehrerinnen, der Schwestern von der hl. Familie, steht. Schon um 3 Uhr nachmittags war die Kirche von andächtigen Gläubigen bis auf den letzten Platz besetzt. Die Mädchen, die dem Verein beitreten wollten, hatten sich unterdessen im Schulhause in der Rua Paula Gomes versammelt. Von hier aus wurden sie in Procession abgeholt und in die Kirche geführt. Dort angelangt, fand alsbald die Weihe der Vereinskirche statt, auf der das Bild der Himmelfahrt Empfangnis prangt. Diese Fugne, von den ehrl. Schwestern verfertigt, ist derartig gut gelungen, daß sie mit Recht ein Meisterstück genannt werden kann und ihres gleichen in Curitiba kaum finden dürfte. Alles, auch das Bild selbst, ist in Gold und Silber gestickt. Nach der Fugneweihe hielt der hochw. P. Stanislaus Ircbiatowski eine längere Ansprache an die Mädchen, worauf dann die Aufnahme von etwa 100 Kindern in die vier verschiedenen Grade des Vereins erfolgte. Die feierliche Zeremonie wurde mit dem Gesänge des „Magnificat“ und dem Segen beschloffen. Darauf begleitete die ganze Gemeinde die Mädchen wieder in Procession zum Schulhause zurück. — Es ist auffallend, wie das religiöse Leben unter den hiesigen Polen seit dem Beginne der polnischen Schule von Seiten der ehrl. Schwestern einen ganz neuen Aufschwung genommen hat. Zur Hebung der Andacht beim Gottesdienste trägt nicht wenig der schöne polnische Gesang bei, den die eifrigen Schwestern mit den Kindern in kurzer Zeit einzulernen vermochten. Den Polen in Curitiba gerichtet es zu nicht geringer Ehre, daß sie trotz der großen Konkurrenz eine so ausgezeichnete Schule mit fünf Schwestern zu unterhalten imstande sind. Die Schule der Schwestern wird von ungefähr 140 Kindern besucht.

Gauner-Schub. Wenn die Polizei eines Staates ihren Garten säubert, so wirft sie das Unkraut einfach über die Mauer, unbefürchtet darum, ob es sich im Garten des Nachbarn einnistet. Der Nachbar gibt das Geschenk, wenn er es früh genug gewahrt wird, weiter, bis es irgenwem hängen bleibt. Vor einigen Tagen kamen mit dem Dampf „Estrella“ drei Gauner im Hafen von Paranáquá an, die von der Polizei in Santos speziert worden waren. Der Polizeikommissar nahm sie gleich liebevoll unter seine Fittiche und bat den Polizeichef um Erlaubnis, die zweifelhaften Gesellen weiter befördern zu dürfen, eine Erlaubnis, die er natürlich sofort erhielt. Hoffentlich wird die emündige Ware auch in unserem Nachbarstaate Sta. Catharina beschlagnahmt und nach Süden weitergeschoben werden.

Verbrechen. Am Mittwoch kam es in einem Hause in der Nähe des Quartels des 13. Kavallerieregimentes zu einem Streite zwischen zwei Soldaten desselben Regiments. Während sie anfangs friedlich plauderten, gerieten sie bald in Meinungsverschiedenheiten, die in einen körperlichen Kampf ausarteten, der mit einer Ohrfeige begann und mit einem Messerstiche endete. José Eloy dos Santos sank schwer getroffen zu Boden und starb, ins Hospital gebracht, am folgenden Tage. Ostar Martins de Souza, der Täter, wurde verhaftet.

„Vor allem ein, mein Kind, sei treu und wahr; laß nie die Zunge deinen Mund entweichen! Von altem her im deutschen Volke war der höchste Ruhm, getreu und wahr zu sein.“ Ein prächtiger Wandbismut würde dieser schöne Vers, in großen Lettern gedruckt und geschmückt, für die Befahrung des „Boob.“ sein, ein Wandbismut, der gleichzeitig auch seine praktische Seite hätte. Würde sich „Boob.“ in seiner ganzen Lebensposur täglich wenigstens dreimal vor diese Zierde seines Heims stellen und den Spruch andächtig durchlesen, vielleicht wäre dann zu hoffen, daß er mit der so oft mihandelnden Wahrheit in Zukunft glimpflicher umginge.

In seiner letzten Nummer weiß „Boob.“ von einem „Prügelbissen“ aus Palmas zu berichten, der wegen Mißhandlung von Schulkindern zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis“ verurteilt worden sei. Nachdem er dieses aufgetischt hat, präsentiert er folgenden hübschen Satz, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen: „Als der „Boobachter“ die Notiz brachte, daß dieser Waise die Kinder mißhandelte, fiel das Organ für Dummheit, Lüge und Verleumdung in gewohnter Gassenbudenmanier über uns her und leugnete rundweg alles ab, wie es seine Pflicht ist.“ — Zunächst müssen wir noch einmal feststellen, daß die Ausbrüche „Organ für Dummheit, Lüge und Verleumdung“ — ableugnen, wie es seine Pflicht ist! „stereotype boobachtliche Hebensorten sind, die durch den vielen Gebrauch schon vollständig abgenutzt sind. „Boob.“ ist wirklich die reinste Kopierpresse! Was die Verurteilung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis betrifft, so möchten wir hiermit konstatieren, daß der „Waise“ zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde; vier Monate hat „Boob.“ wieder dazu gelogen, „wie es seine Pflicht ist!“. Näheres über den Fall siehe man unter Palmas. Wir dürfen es wohl jedem gesundem Menschen Verstande überlassen, sich selbst ein Urteil über den Richterpruch zu bilden.

Ein starkes Stück ist es aber doch, daß „Boob.“ die Stime hat zu behaupten, wir hätten alles rundweg abgelehnt. Will er uns nicht vielleicht sagen wo, wann und mit welchen Worten? Er spekuliert offenbar darauf, daß die Leser sich verlesen habe, was wir vor zwei Monaten schrieben. Man lese einmal gefälligst die am 19. Juni ds. J. erschienenen Nummer des „Kompaß“ nach, und man wird sich überzeugen, daß „Boob.“ wieder schändlich gelogen hat. Die Verlogenheit ist dem allen Knaben dermaßen in Fleisch und Blut übergegangen, daß er nur den Mund aufzumachen braucht, und gleich hinhin ein halbes Duzend heraus. Die armen Dingen haben aber regelmäßig Wech: kaum sind sie dem Gehege seiner Zähne entführt, gleich stolpern sie über ihre kurzen Beine, schlagen Wurzelsäume und brechen den Hals.

Seine gewohnte Gassenbudenmanier, die uns „Boob.“ gleichmütig überlassen will, müssen wir „leider“ dann ablehnen, wir haben „bedauerlicher Weise“ keine Verwendung dafür; die prächtigen Gassenblüten, wie Kapitalkel, blöder Trottel, Pfaffenrecht, Gelfindel, Dummheit, Lump etc. mögen sich ja für seine Zeitung schmecken, uns riechen sie gar zu sehr nach der Galle.

Paranáquá. Im hiesigen Hafen rannte das Boot

„Hermes“ auf einen Felsen auf und erhielt ein Loch. Nur mit Mühe konnte das Fahrzeug vor dem Schiffbruch gerettet werden.

Die Einrichtung für elektrisches Licht in dieser Stadt ist fertig gestellt worden. Bei einem Besuche, den man anstellte, funktionierte alles gut.

Jacareijho. Hier starb vor einigen Tagen ein Kind, das ein Maitorn verfrachtet hatte. Das Korn war ihm in der Umhülle festgekleben.

Auf der Fazenda Brejão ist der Ackerbauer Silverio Antonio Graciano ermordet worden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Palmas (Korresp.) Wie man aus einer Kleinigkeit eine Staatsaktion machen kann, beweist ein Fall, der sich hier ereignete und den ich in Kürze erzählen will. Ein Knabe, der sich schon öfters kleinerer Diebstähle in der Schule schuldig gemacht, stahl vor einiger Zeit mehrere Bücher, die er in Geld resp. in Süßigkeiten umsetzen wollte. Von dem Lehrer, einem Vater, zur Rede gestellt, bequeme er sich schließlich dazu, den Diebstahl mit allen Einzelheiten einzugehen. Darauf hin ließ der Lehrer die Mutter rufen und machte sie mit dem Geschehen bekannt. Diese war natürlich von dem Betragen ihres Sproßlings wenig erbaut und bat den Lehrer, den Knaben tüchtig abzustrafen, da es, falls sie es selbst tue, doch nicht nütze. Die Bitte der Mutter wurde erfüllt und — ein Verbrecher war geschaffen. Ein jogenannter Pächter freier Gedanken, dessen Sohn wegen äußerst frechen Benehmens aus der Schule entlassen worden war, suchte sich an dem betreffenden Vater zu rächen und brachte den Fall vor Gericht, das den Vater zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis verurteilte. Man denke sich, ein Lehrer, der einem diebstahligen Jungen auf Bitte von dessen Mutter eine wohlverdiente fürperliche Züchtigung zuteil werden läßt, wird zu mehr als einem Jahre Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt, und es steht zu erwarten, daß man in höherer Instanz anders über einen solchen Fall urteilen wird.

Staat Santa Catharina.

In der Oficina der Eisenbahn in São Francisco, schreibt die „Joino. Zeitg.“, ereignete sich eine Explosion, durch die 3 Angestellte schwere Verwundungen erlitten. Ein Behälter entnahm einem Faß mit Sprengpulver einige Stücke in der Meinung, Coals zu haben, und warf dieses in das Schmelzfeuer. Sofort explodierte das Pulver, und in demselben Augenblick erreichten die Flammen das Pulverfaß, welches ebenfalls explodierte und zwei Schloßergesellen und den Lehrling schwer verletzete. Einer der Angestellten ist bereits seinen Verletzungen erlegen; ebenso wird an dem Aufkommen der anderen gezweifelt.

Am Sonntag abend wurde in der Hanja während eines Tanzergnügens der Vorarbeiter Schneider, gebürtig aus Joinoille, von einem Eisenbahnarbeiter erschossen. Der Mörder, Bernardo Morro, Italiener, hatte um 6 Uhr Morgens im Lokal des Herrn Albert Fischer, nach Schluß eines Tanzergnügens, mit Schneider einen Streit provoziert, zog seine Pistole und erschoss seinen Widersacher. Der Mörder ist flüchtig.

Staat S. Paulo.

Im kommenden Jahre soll in der Hauptstadt São Paulo dem Dr. Prudente de Moraes eine Statue errichtet werden.

In Santos erlösch der Schwarze Felipe das Santos seine Schwiegermutter, nachdem er vorher mit ihr eine glühende Schnaps geleert, dessen Geister einen Streit zwischen beiden angefaßt hatten. Der Mörder floh und konnte noch nicht ergriffen werden.

In S. João da Boa Vista beging eine gewisse Emiliana Julia Selbstmord, indem sie ihre Kleider mit Petroleum begoß und in Brand legte. Unter furchtbaren Qualen gab die Unglückliche ihren Geist auf.

Wandesschnupftab.

Der Seeroffizier Braulio Braga, der, wie wir berichteten, unter die Räder eines elektrischen Straßenbahnwagens geriet, und dem bei dieser Gelegenheit beide Beine gerammt wurden, ist seinen Verletzungen erlegen. Zur Beerdigung des unglücklichen Offiziers erschienen unter anderen hohen Marineoffizieren der Marineminister Alexandrino de Alencar.

Aus Ceará kommt die Meldung, daß ein nordamerikanischer Ingenieur, der in jenem Staate nach Mitteln und Wegen suchte, um die Folgen der alljährlich auftretenden Dürre zu beseitigen oder wenigstens zu vermindern, am Gelben Fieber gestorben ist.

Die Regierung trifft Vorkehrungen, den Palácio Izabel, in dem König Carlos bei seinem Besuche Wohnung nehmen soll, in würdiger Weise in stand zu setzen.

Im Theouro Federal machte man wieder einmal die nicht gerade angenehme Entdeckung, daß die Politen der Anteile für die Hafendarbellen gestohlen sind. Wieviel die Schwindler, die bereits entdeckt sind, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ergattert haben, ist noch nicht bekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunglücke. Das vom Statistischen Bureau und der Zwischenstaatlichen Handels-Kommission veröffentlichte letzte Unfall-Bulletin zeigt, daß auf den Bahnen der Vereinigten Staaten während der Monate April, Mai und Juni d. J. nicht weniger als 20944 Personen getötet oder verletzt wurden. Gestorben wurden 1430 Personen, von denen 474 Passagiere oder Bedienstete der Bahnen waren. Von den Unfällen sind 99 Prozent auf schadhafte Fahrmaterial, auf unnütziges Fahren, schlechten Zustand des Bahnkörpers und Ueberanstrengung der Bediensteten zurückzuführen. Schreckliche Tathaten, welche gleichsam in blutigen Tränen die Gewissenlosigkeit zeigen, wie man von solchen der Bahngesellschaften und auch teilweise deren Angestellten mit dem Leben der Mitmenschen umspringt. Aber so lange nicht derartige Tathaten, ja Morde, auf's strengste vom Gesetze, allenfalls auch mit Zuchthausstrafe, geahndet werden, kann kaum eine Besserung eintreten.

Ein Vergleich der Werte des Gesamthandels und der Bevölkerungsziffer der hauptsächlichsten handeltreibenden Länder Europas führt zu dem gewöhnlichen Ergebnis, daß nicht die Engländer, sondern die Belgier die den meisten Handel treibende Nation sind. Nach einer genaueren Statistik erreichte nämlich im Jahre 1905 der Gesamtstand Englands, das 43 Millionen Einwohner hat, einen Wert von 22 Milliar-

den Franken, Deutschland, mit 60 Millionen Einwohnern, trieb im gleichen Zeitraum Handel im Werte von 15 Milliarden, Frankreichs 39 Millionen Einwohner machten Geschäfte im Werte von 8,75 Milliarden, und das kleine Belgien, mit 7 Millionen Einwohnern, wies einen Handel im Werte von nicht weniger als 7 Milliarden Franken auf. Danach wäre der Belgier etwa doppelt so handelsluffig und unternehmender wie der als Kaufmann par excellence bekannte Engländer. — Belgien ist bekanntlich stark merkantilistisch mit seiner Weltlust die Trägheit für, bere und den Unternehmungsgelüste lähmt.

Ruthenischer Bischof in Nordamerika. Mar. um die wenig zahlreichen Ruthenen in Nordamerika in der Person des hochw. Herrn Dohnst einen eigenen Bischof erhalten, während die weitaus zahlreicheren Polen bisher vergebens um einen solchen gebeten haben, erklärt die zu Antigonish in Neu-Schottland erscheinende Zeitung „The Castle“ folgendermaßen: „Seit vielen Jahren hat die russische Kirche sich bemüht, durch ihre Agenten in Nordamerika die ruhenschen Katholiken an sich zu locken. Diese Leute sind daran gewöhnt, daß die hl. Messe mit sehr feierlichem Ritus und in slavischer Sprache gelesen wird. Sie in Nordamerika nun finden sie allgemein die lateinische Sprache im Gebrauche und die Messturgelie viel einfacher als in ihrer Heimat. Sie werden also ihre, ob sie auch wirklich in einer katholischen Kirche sind und fallen nur zu leicht den von Petersburg angeordneten schismatischen Ruthenen in die Hände. Um die Abfall zu verhindern, hat der hl. Vater den Basilienermönch Stephan Soter Dohnst zum Bischof geweiht und ihn zum Oberhaupt der ruthenischen Katholiken Nordamerikas ernannt.“

Die überbliebenen Ueberreste des berühmten österreichischen Komponisten Joseph Haydn sollen demnach nach Wien überführt werden, in dessen Vorstadt Gumpendorf der Schöpfer der „Jahreszeiten“ auf einem kleinen Bestiztum die letzten Jahre der Ruhe erlebte, und wo er im Jahre 1809 am 31. Mai gestorben ist. Bisher ruhte die Leiche des großen Meisters in Eisenstadt (Ungarn), wo Haydn als Kapellmeister des Fürsten Esterházy bis zum Jahre 1790 wirkte, und in dessen Nekrologie sich jene vielbewundertes Grabdenkmal befindet. Der Magistrat der Stadt Wien soll die nötigen Schritte tun, um die Ueberführung der Leiche Haydns zu bewirken. Gelingt es, so wird sich die Gemeinde Wien verpflichten, die Kosten der Ueberführung zu tragen und dafür zu sorgen, daß der große Tote am Wiener Zentralfriedhof ein Ehrengrab erhält neben den Gräbern Ludwig v. Beethoven's und Franz Schubert's. Ein würdiges Grabdenkmal soll Haydn dann auch hier errichtet werden. Man hofft, daß die Enthüllung dieses Monumentes spätestens am hundertsten Todestag Joseph Haydn's, den 31. Mai 1909, erfolgen kann.

Der Reford der Bodenpreise. Aus New York wird berichtet: Einen Notendpreis zahlte der Käufer, der in New York soeben das Grundstück an der Ecke der 38. Straße und der fünften Avenue erworben hat. Der Baugrund mißt 30 Meter Länge und nur 7 1/2 Meter Breite. Für diese 225 Meter hat der Käufer 2800000 Mark bezahlt, das bedeutet 12444 Mark für einen Quadratmeter; ein anständiger Preis, selbst für amerikanische Verhältnisse.

„Kapelle auf Nädern.“ Kürzlich wurde unter Teilnahme des hochw. Erzbischofs Hartig von Manila und mehrerer Priester in Chicago die erste neue „Kapelle auf Nädern“ durch den hochw. Bischof Quigley eingeweiht. Diese Kapellen-Car wurde in den Werkstätten der Pullman-Gesellschaft verfertigt. Die dem hl. Antonius geweihte Kapelle ist am 19. Juni nach Wichita gebracht worden. Sie soll in abgelegenen Orten, wo keine Kirche ist, als Gotteshaus dienen; sie ist mit einem Altar, Schränken für die Messgewänder usw., und Stühlen für 50 Personen ausgestattet. Zu dem Wagen gehören verschiedene Zimmer für den jeweiligen Priester und einen Diener. Die rollende Kapelle ist des Gesammt eines reichen Herrn in New York.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Bei dem Eisenbahnunglücke in der Nähe von Gnesen (ein anderes Telegramm sagte Effen) wurden elf Personen getötet und zehn verwundet.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung fordert die deutsche Regierung auf, ihren Einfluß an der atlantischen Küste von Marokko zu beseitigen und die Interessen des deutschen Handels im Reiche des Sultans zu vertheidigen.

Bei Königsberg litt ein Boot mit einer Besatzung von 17 Soldaten Schiffbruch. Neun Personen ertranken.

Der Kaiser empfing den König von Siam im Schlosse zu Wilhelmshöhe. Die Unterredung der beiden Monarchen währte etwa eine Stunde.

Die „Vörlin-Zeitung“ befürchtet, daß sich die Franzosen nicht damit begnügen werden, in Calabancia die Ruhe wieder herzustellen, sondern daß sie sich in Marokko „einmischen“ werden wie die Engländer in Aegypten und die Japaner in Korea.

Die Städte Hamburg und Bremen sollen durch einen Kanal verbunden werden. Der Kanal wird 75 Meilen lang werden und eine solche Breite erhalten, daß die größten Dampfer derselben passieren können.

König Eduard von England ist am 14. d. M. in Wilhelmshöhe zum Besuche Kaiser Wilhelms eingetroffen. Beide Monarchen hatten eine längere Unterredung. Auch der Reichszugler Fürst Bälou befindet sich in Wilhelmshöhe. Der Kaiser gab dem englischen Könige ein Bankett. Die Presse legt der Zukunftstunft der beiden Herrscher große politische Bedeutung bei. Von Wilhelmshöhe reiste das englische Staatsoberhaupt nach Wien.

Karlsbad. Der französische Gesandte in Marokko, Herr Regnaud, ist hier eingetroffen, um mit dem Vizepräsidenten Clemenceau, der sich gegenwärtig hier aufhält, die Vorkommnisse in Calabancia zu besprechen.

Wien. König Eduard VII. trat hier ein und wurde am Bahnhof vom Kaiser Franz Josef empfangen. Kardinal Banuelli wird als Stellvertreter des Papstes Pius X. an der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg teilnehmen.

In der Nähe von Neapel überfuhr der Herzog Emanuel von Aosta mit seinem Automobil einen Arbeiter, der schwer verwundet wurde. Der Herzog

transportierte persönlich den Verunglückten zu einem Hospital, wo er dem Manne eine bedeutende Summe Geldes einhändigte.

Ein sechzehnjähriger Student, der beim Examen durchgefallen war, stürzte sich aus Gram hierüber in Gegenwart seiner Eltern in die Tiber und ertrank.

Eine Grammophon-Gesellschaft wurde beurteilt, dem berühmten Komponisten und Kapellmeister der Sinfonischen Kapelle in Rom, Lorenzo Perosi, eine Entschädigung von 12 000 Liras zu zahlen, weil sie ohne Erlaubnis einige seiner Kompositionen für ihre Zwecke benutzt hatte.

Das italienische Schiff „Antiflope“ taperte auf dem Roten Meere eine arabische Barce, deren Insassen Sklavenhandel betrieben.

Paris. Aus Monte Carlo wird telegraphiert, daß die Person, deren zerstückelter Leichnam in einem Koffer gepackt von der Polizei in Marseille vorgefunden wurde, eine daselbst bekannte Spielerin war.

Das „Journal“ und das „Echo de Paris“ schreiben, die Bevölkerung von Tanger verhalte sich bis jetzt ruhig, werde aber von verschiedenen den Franzosen feindselig gesinnten Europäern im Stillen aufgehetzt.

Wie „Welt Pariser“ meldet, waren bis zum 7. d. M. ungefähr 400 Menschen durch das Bombardement von Casablanca umgekommen.

Das Marine-Ministerium erhielt telegraphische Mitteilung, daß bei der Verteidigung des französischen Konsulats am 5. und 7. d. M. zehn Soldaten verwundet und vier, darunter zwei Offiziere, getötet wurden.

Neueren Nachrichten zufolge sollen in der Umgebung von Casablanca bereits 1500 Leiden von Franzosen und Spaniern aufgefunden worden sein, die von den autochthonen Stämmen niedergemetzelt wurden.

Man ist der Ansicht, daß infolge der letzten Vorkommnisse die Befehung Marokkos von Seiten der europäischen Mächte unausbleiblich sei.

Die Regierung verbot durch ein Zirkular, das an alle Maires geschickt wurde, die Professions, die am Maria-Himmelfahrtstage veranstaltet zu werden pflegen.

Snag. Verschiedene Armenier sind hier eingetroffen, die von der Friedenskonferenz die Unabhängigkeit Armeniens verlangen.

Der russische Delegierte Legum soll am 13. d. M. beim Verlassen des Palastes, in dem die Friedenskonferenz tagt, ermordet worden sein.

London. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm aus Paris, wonach der Kreuzer „Du Chayla“ auch die südlich von Casablanca gelegene Stadt Wasagan bombardiert hat.

In Belfast kam es zwischen 3000 streikenden Männern und Weibern einerseits und 1000 Polizisten und Soldaten andererseits zu einem heftigen zwei Stunden anhaltenden Kampfe.

Petersburg. Die kaiserliche Yacht „Standart“ ist in den Hafen von Sellsingors eingelaufen.

Madrid. Der spanische Kriegsminister verlangt, daß ein spanischer General zum Befehlshaber der in Casablanca operierenden französischen und spanischen Truppen ernannt werde.

Madrid. Der spanische Kriegsminister verlangt, daß ein spanischer General zum Befehlshaber der in Casablanca operierenden französischen und spanischen Truppen ernannt werde.

Madrid. Der spanische Kriegsminister verlangt, daß ein spanischer General zum Befehlshaber der in Casablanca operierenden französischen und spanischen Truppen ernannt werde.

Madrid. Der spanische Kriegsminister verlangt, daß ein spanischer General zum Befehlshaber der in Casablanca operierenden französischen und spanischen Truppen ernannt werde.

Madrid. Der spanische Kriegsminister verlangt, daß ein spanischer General zum Befehlshaber der in Casablanca operierenden französischen und spanischen Truppen ernannt werde.

schlugen die Aufständischen in die Flucht, wobei mehrere derselben schwer verwundet wurden.

Tanger. In den Straßen von Casablanca kämpften 2000 französische Soldaten gegen die Eingeborenen. Bei dem Angriffe auf das französische Konsulat wurde ein Soldat getötet und drei verwundet.

Die Eingeborenen drohen die Stadt Rabat anzugreifen, wenn der Gouverneur nicht binnen 24 Stunden den französischen Fiskal vom Zollamt daselbst entfernen läßt.

Die revolutionäre Bewegung scheint sich auf die Hauptstädte des Reiches ausdehnen zu wollen.

Die Lage in den Hauptstädten Marokkos wird von Tag zu Tag bedenklicher.

Der spanische Dampfer „James Seynes“ ist mit 50 Flüchtlingen der europäischen Kolonie von Casablanca an Bord in den Hafen von Tanger eingelaufen.

Die Offiziere des Schiffes erzählen, daß die Matrosen bereits 2000 Verluste an Menschen hätten.

Die Bevölkerung ist immer noch sehr erbittert gegen die Italiener wegen der kürzlich verübten Morde an Frauen.

Die Telegraphisten von etwa 100 Städten Nordamerikas sind in Ausstand getreten.

Punta Arenas. Hier liefen Nachrichten ein, daß der deutsche Segler „Prussia“ an der Küste von Patagonien Schiffbruch gelitten hat.

Aus: 15/83; d. l. 1 Mart 0\$777; 1 Franc \$629; 1 Dollar 3\$261; 1 Pfund Sterling 15\$835.

Ein junger Bursche, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, kann sofort eintreten bei Max Wulko, Rua Sete de Setembro Nr. 36.

Ein P. T. Publikum von Curityba und dem Innern teils ich hierdurch ergebenst mit, dass ich eine komplette Akzidenz-Druckerei eingerichtet habe.

Druckarbeiten jeder Art für Geschäfte sowohl als Private in geschmackvoller Weise und kürzester Zeit anzufertigen.

Hochachtungsvoll Max Rösner, Curityba, Rua S. Francisco Nr. 26 (36).

Ein tüchtiger Gerber, der selbständig eine Gerberei übernehmen kann, findet Anstellung bei Peter Dötzel, Prudentopolis.

Nähere Auskunft erteilt auch João Dötzel in Ponta Grossa.

Companhia Alliança da Bahia Rs. 40.000\$000

Declaramos pelo presente quo recebemos dos Srs. Mathias Bohn & Cia., agentes da Companhia Alliança da Bahia, a quantia acima do Rs. 40.000\$000 por saldo de nossa apolice Nr. 297, sendo Rs. 29.755\$410 em dinheiro e Rs. 10.244\$590 valor de parte das mercadorias que foram salvas do incendio que na noite do 23 para 24 de Julho pp. destruiu nosso estabelecimento commercial, sito na cidade de Paranaçaguá.

Curityba, 8 de Agosto de 1907. Galtil Jorge & Cia.

Alliança da Bahia Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1870.

laut Dekret N.º 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen

Feuersgefahr Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; -- gegen Seegefahr Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen.

Nähere Auskunft erteilen die General-Agenten Mathias Bohn & Comp., Paranaçaguá und Curityba.

Ein tüchtiger Tischlergeselle und 1-- 2 brave Burschen, die Lust haben, die Tischlerei zu erlernen, können sofort Beschäftigung finden in der Tischlerei von Arnold Elias (früher Paul Leindorf), Rua do Assunguy.

K. u. K. österreichisch-ungarisches Konsulat in Curityba. Ich beehre mich, hiermit bekannt zu geben, dass am Sonntag, den 18. August 1. J., zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserl. und Königl. Apostol. Majestät um 11 Uhr vormittags in der Kathedralekirche ein Festgottesdienst abgehalten werden wird, worauf es mir zum Vergnügen gereichen wird, die Glückwünsche der österr.-ung. Kolonie im Konsulatsgebäude entgegenzunehmen. R. v. Okecki, K. und K. Vice-Konsul.

Ein junger Bursche, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, kann sofort eintreten bei Max Wulko, Rua Sete de Setembro Nr. 36.

P. P. Einem P. T. Publikum von Curityba und dem Innern teils ich hierdurch ergebenst mit, dass ich eine komplette Akzidenz-Druckerei eingerichtet habe. Dieselbe ist mit modernem Typen- und Verzierungsmaterial auf das beste ausgestattet und bereits in vollem Betrieb.

Ein tüchtiger Gerber, der selbständig eine Gerberei übernehmen kann, findet Anstellung bei Peter Dötzel, Prudentopolis.

Vorläufige Anzeige. Theater Hauer. Sonntag, 25. August 1907: 'Elisabeth von Thüringen', Drama in fünf Akten von R. Weissenhofen. Ausführliches Programm in nächster Nummer.

Kalodont ist wieder zu haben bei Ludwig C. Egg, Rua 13 de Maio. -- Telephon 53.

Mehrere Arbeiter, darunter einer der rationelle Bienenzucht versteht, finden dauernde Beschäftigung bei Robert Hauer, Curityba -- Avenida Luiz Xavier N.º 91.

Ordentliches Mädchen welches kochen kann, wird gesucht. W. Eschholz jun. Rua Riachuelo N.º 63.

Zur 78 jährigen Geburtstagsfeier Seiner Apost. Majestät Kaisers u. Königs Franz Josef I. welche Sonntag, den 18. August d. J. abends 8 Uhr in den Lokalitäten des Deutschen Sängerbundes stattfindet, ladet die gesamte österreichisch-ungarische sowie deutsche Kolonie höflichst ein. Der Oesterr.-Ungar. Hilfsverein. Programm: I. Teil. 1. Flotow: Ouverture zur Oper Stradella für Orchester. 2. Festrede. 3. Phantasia aus Tannhäuser für Orchester. 4. 'Im Reiche der Feenkönigin', patriotisches Festspiel mit Gesang in 1 Akt von M. Brocker. Personen: Das Märchen, Die Fee, Kobold, Wichtelmännchen, Elfen, Ein Hauptmann, Ein Matrose, Ein Kaufmann, Ein Student, Ein Arbeiter. II. Teil Festball. Eintritt frei.

Apotheke und Drogerie
— VON —
Sommer & Comp.

empfehlen dem geschätzten Publikum ein
komplettes Sortiment von
**Drogen, chemischen und
pharmazeutischen Produkten.**

Zu jeder Stunde bei Tag und Nacht wird jeder
Auftrag gewissenhaft und billig ausgeführt.

Rua do Riachuelo Nr. 69, gegenüber der Schuhfabrik von Hatschbach.
— Curityba — Staat Paraná.

VERMIDOL,
Wurmmittel von Heitor Luz
zur Vertreibung und Tötung der Eingeweidewürmer.

Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweidewürmer, welche im Organismus der Kinder Ursache vieler Störungen sind; und diese Störungen bringen eine Menge von Symptomen mit sich, so dass es manchmal scheint, dass diese kleinen Wesen an anderen schweren Krankheiten leiden.

Wirkung des Vermidol.

Dieses Mittel bringt eine ausserordentliche Wirkung hervor; manchmal geschieht es, dass schon bei der ersten Gabe dieser Arznei die Kinder auf einmal sämtliche Würmer loswerden und dann für immer geheilt sind. In wenigen Stunden, ohne ein Abführmittel anzuwenden und im allgemeinen, ohne die Gaben zu wiederholen, werden sämtliche Würmer in grossen Mengen ausgeschieden. Bei den plötzlichen Anfällen, welche durch die Eingeweidewürmer hervorgerufen werden, ist seine Wirkung einfach grossartig: bei Konvulsionen, Schwindel und Kolikanfällen, durch dieselbe Ursache hervorgerufen, ist seine Wirkung ausgezeichnet, indem sie sich sogar bis auf die Verdauungsorgane erstreckt. Vermidol ist zu haben in der Apotheke von

Steffeld & Irmão in Curityba, Staat Paraná,
sowie in allen besseren Apotheken u. Geschäftshäusern des Staates Sta. Catharina.

A Estrada de Ferro São Paulo-Rio Grande necessita de 1000 operarios para o serviço de movimento de terra, garantindo um salario de 38000 até 48000 diarios; para este fim precisa de agenciadores aos quaes pagará 58000 por operario que apresentar em Ponta Grossa. Aos operarios serão pagas as despesas do viagen.

Ponta Grossa, 27 de Julho de 1907.
Alvaro de Souza Martins,
Chefe da Construção.

1000 Arbeiter gesucht.

Die São Paulo-Rio Grande-Bahn bedarf 1000 Arbeiter für auszuführende Erdbewegungen. Zwecks Anwerbung der erforderlichen Anzahl benötigt sie mehrerer Unterhändler, welchen 58000 für jeden Arbeiter gezahlt werden, der in Ponta Grossa präsentiert wird. Die Reisekosten werden den Arbeitern vergütet. Die Gesellschaft garantiert einen Tagelohn von 38000-48000.

Ponta Grossa, den 27. Juli 1907.
Alvaro de Souza Martins,
Chef des Bahnbaues.

Grosses Sortiment einfacher
mechanischer Spiel-
und sachen;
und ferner

Soeben eingetroffen:

Hutblumen, letzte Neuheiten.
Zu bedeutend ermässigten Preissen werden **Kinderkleiderschränke, Buffets und Kinderschaukelstühle** wegen Raummangel abgegeben; ebenso **Spiegel-, Spiegelglas.**

Damenwäsche, um damit zu räumen, mit 30% Preisermässigung in der
Casa de Brinquedos,
Largo do Mercado N. 83.
Zu einem Besuche ladet höflichst ein
Fr. Einsiedel.

Allerlei.

Von seltsamen Kostbarkeiten erzählt eine englische Zeitschrift. Der Schah von Persien pflegt bei grossen Zeremonien und besonders feierlichen Anlässen alten Brauch folgend eine Art Staatswasserpeife zu gebrauchen. Sie ist völlig mit Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt und wohl die kostbarste Peife der Welt. Denn es ist nicht anzunehmen, dass ein Raucher 2000 000 Mark ausgibt, um einige Züge blauen Dunstes einzusaugen und wieder von sich zu blasen. Die Peife ist übrigens zehn mal so viel wert, wie das Schwert, das der jüngst verstorbene Herrscher von Iran bei seiner ersten Europareise trug, denn diese Waffe präsentiert nur einen Wert von 200 000 Mark. Das kostbarste Schwert der Welt ist wohl das des Caekwar von Baroda. Es ist über und über mit Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt und wird auf 4 400 000 Mk. geschätzt. Mehrere indische Fürsten besitzen Schwerter, die für sich ein Vermögen darstellen, und auch der Zar und der Sultan tragen bisweilen juwelenbesetzte Säbel von grossem Wert. Der Maharajah von Ghened, einer der reichsten Fürsten, kann sich rühmen, die kostbarste Staatskarosse zu besitzen. Die grossen Türgriffe sind aus massivem Gold, der Wagen selbst aus Silber getrieben. Der Sultan von Marokko besitzt wohl das seltsamste Klavier, das je konstruiert worden ist. Denn es ist zerlegbar, und zwar in so kleine Teile, dass ein Träger jeweils ein Stück transportieren kann. Der Sultan nämlich war unter keinen Umständen zu bewegen, zu erlauben, dass sein Klavier von Kameelen getragen würde; das Schiff der Wüste schien ihm nicht zulässig

genug für solch empfindliche Last, und nur seinen Sklaven wollte er das Instrument anvertraut wissen. Es wurde aus den erlesensten, seltensten Edelhölzsorten gebaut und mit massiven Goldornamenten geschmückt. 60 000 Mark hat der marokkanische Herrscher für sein Piano bezahlt.

Weinsuppe für die Pferde. Nach einer Mitteilung in der «Köln. Ztg.» ist es in ganz Portugal, besonders im Norden, allgemein gebräuchlich, Pferden und Maultieren, namentlich hart arbeitenden Tieren, immer dann «Weinsuppe» zu verabreichen, wenn unterwegs kein zu vollständiger Entschirung und Fütterung ausreichender Aufenthalt gemacht werden kann. Die Suppe besteht aus Brocken von Mais- oder Roggenbrot mit 1/4 Liter Wein für jedes Tier, wie es dort mit 12 Pfennig das Liter verkauft wird. Im Innern des Landes, wo Bahnen, Strassen und selbst die sogenannten Wege für die plumpen zweirädrigen Ochsenkarren fehlen, befördern die Maultiertrier alle Waren, und da das Beladen und Entladen der Tiere eine grosse Arbeit ist, so kann man gegen die Mittagszeit die langen, hochgepackten Karawanen vor den ländlichen Wirtschaftshäusern halten sehen, wo einem jeden Tiere die ausgehöhlte Holzschüssel (gamella) mit der bekannten Weinsuppe gereicht wird. Nach einer knappen halben Stunde bewegt sich der Zug neugekräftigt weiter. Reittiere werden bei stärkeren Touren stets ebenso gefüttert.

Interpunktionscherz. Ein Bräutigam schrieb seiner Braut auf deren Bitte ins Album:

Jedes Uebel wünsch ich dir
Fern vom Leibe bleibe mir
Alles Unglück treffe dich
Niemals komm und küsse mich!
Als die Braut dies gelesen, brach sie in

CASA PORCELLANA,
Curityba — Rua do Riachuelo 55 — Paraná
Mit allen Ueberseedampfern erhalten wir grosse Sendungen von

Nähmaschinen

der besten Marken, welche schon seit vielen Jahren durch unser Haus importiert wurden. Ganz besonders empfehlen wir die Marke

Veritas für Hand- und Fussbetrieb,

eine der vervollkommensten, welche gegenwärtig existieren. Dieselben nähen vor- und rückwärts und sind begleitet von Apparaten zum Falten und Kräuseln. Diese Apparate werden auch separat abgegeben.

Kataloge werden auf * * *
* * * Wunsch zugesandt!

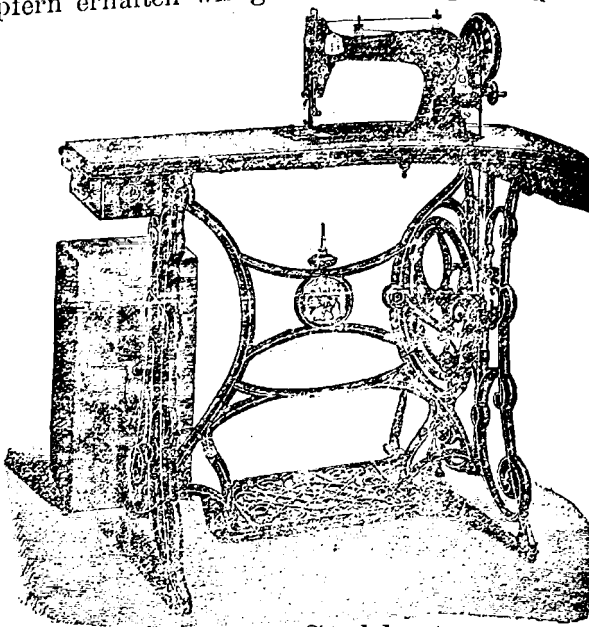
Alle unsere Nähmaschinen tragen die registrierte Marke:
„Casa Porcellana“.

Wellblech, Röhren, Roheisen, Stahl etc.

Ferner führen wir ausser allen **Eisenwaren, Haushaltsartikeln, Porzellan, Glas- und Kristallwaren** etc. stets ein grosses Lager von

landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten:
ein komplettes Sortiment von **Pflügen, Wendepflügen und Putzpflügen** etc. etc.

Verkauf en gros et en detail!
Schmidlin & Tamm.



Für Stellmacher!

Eine Quantität Holz in verschiedenen Stärken — von Cainga und Qoitocavallo — für Stellmacher sehr geeignet, befindet sich in dem

Deposito de Madeiras
von **Carlos Hilbert,**
Rua Visconde de Guarapuava N. 30

Jeden Mittwoch und Sonnabend
frisches Sauerkraut
bei **Ludwig Carl Egg** (Theatro Hauer), Telephon 53.

Bei allen **Krankheiten** unseres **HAUS- und Zuchtviehes,** der **Pferde, Schafe und Schweine,** ist das **Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver** der **Drogaria Martel** in **Porto Alegre** von unfehlbarer Wirksamkeit.

Bei **Pferden, Schweinen, Schafen** steigert es die **Fresslust, stillt Koliken**, befreit sie von der **Druse, Harnverhalten** und vertreibt die **Würmer.**

Den **Kühen** leistet es grossen Nutzen beim **Kalben** und schwache **Kälber** bringt es auf die **Beine.**

Genauere **Gebrauchsanweisung** ist jedem **Paket** beigelegt.

Das Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern **koncessioniert** und wird in Europa von den **berühmtesten Tier-Ärzten** und den **landwirtschaftlichen Vereinen** warm empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-Marke der **Drogaria Martel,** denn **nur das Pulver ist echt** und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas
Anton Brandl,
Laguna.

heftiges Weinen aus. Da nahm der Bräutigam nochmals die Feder und setzte die Zeichen:

Jedes Uebel wünsch ich dir
Fern vom Leibe; bleibe mir
Alles; Unglück treffe dich
Niemals; komm und küsse mich!
Nunmehr war der Friede wieder hergestellt.

Gemeinnütziges.

Als ein vorzügliches Mittel, bei Wunden schnell das Blut zu stillen, empfiehlt ein russischer Arzt frisch verbrannte Leinwand oder Baumwolle, deren Asche, auf die Wunde gestreut, sofort mit dem Blute eine dicke, stopfende Kruste bildet, unter welcher die Wunde rasch heilt. Da das stets frisch bereitete Mittel Infektionskeime absolut nicht enthält, so verhindert dasselbe auch jede Entzündung und Eiterung der Wunde bestens. Das Mittel verdient besonders für gewerbliche Betriebe und überall, wo andere Mittel Stück Leinwand überall vorhanden ist.

Der Schaum auf der Fleischbrühe, wenn letztere ins Kochen gerät, wird von angesehen und abgeschöpft. Dieses jedoch ist ganz verkehrt, denn es handelt sich nicht um Schmutz, sondern um wertvolles Eiweiss, das erst in der Flüssigkeit gelöst war, durch geschieden wurde. Namentlich, wenn das Fleisch mit kaltem Wasser beigelegt wird, enthält es, sobald es ins Kochen gerät, viel von solchem gelösten Eiweiss, bildet somit bald er entsteht, unter die Suppe und er

verschwindet bald. Dieser Rat verdient beherzigt zu werden.

Zur Vertilgung von Motten aus Möbeln empfiehlt sich, nachdem dieselben gut ausgeklopft und gebürstet wurden, in deren Nähe eine kleine Schale mit folgender Tinktur aufzustellen: In ein Glas besten Spiritus schüttet man 50 Gramm Kampfer und dasselbe Quantum gestossene Schale von spanischem Pfeffer. Die Flüssigkeit stellt man einige Tage an einen warmen Ort bis der Kampfer sich vollständig aufgelöst hat, filtriert sie sodann durch Leinwand und gießt dieselbe auf die mit einem Stückchen Watte belegte Schale.

Lustige Ecke.

Druckfehler. Junge Witwe sucht vor dem Tore ein Häuschen mit hübschem Garten. **Süffel** (singend): «Steh ich in finsterner Mitternacht...» — Spund (ihn unterbrechend): «Das glaubst Du doch wohl selbst kannst!»

Deplaziert. Professor der Philosophie (zu einem Bettler): «Hier haben Sie zwei Pfennige; aber merken Sie sich's: Gold allein macht nicht glücklich!»

Aus dem Jahre 2000. «Na, Michel, warum so verdriesslich?» — «Ach, Herr, gestern hat's hier nach 6 dürren Wochen's erste Mal wieder geregnet, und mein Acker hat nichts gekriegt, weil grad' über ihm 'n Luftschifferverein 'ne Zusammenkunft hatte.»

Bettlererfahrungen. «Der da kommt, anbettelst, nachher fragt er, obst an Taler Sagst ja, nachher sagt er: «Ja, wenn Sie noch an Taler hab'n, brauchen S' a nöt z' betteln.»